

Zeitschrift:	Curaviva : Fachzeitschrift
Herausgeber:	Curaviva - Verband Heime und Institutionen Schweiz
Band:	77 (2006)
Heft:	3
Artikel:	Direktor Ueli Genner über seinen Betrieb zwischen geschützter Werkstatt und freier Marktwirtschaft : "Unser Personal ist stolz, hier arbeiten zu können"
Autor:	Hansen, Robert
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-803876

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Direktor Ueli Genner über seinen Betrieb zwischen geschützter Werkstatt und freier Marktwirtschaft

«Unser Personal ist stolz, hier arbeiten zu können»

■ Robert Hansen

«Ich habe mich sehr angesprochen gefühlt, als ich die Stellenausschreibung für das Breite Hotel gesehen habe», sagt Ueli Genner, zuletzt Geschäftsführer einer Gastronomiekette. Jetzt leitet der Hotelprofi einen Betrieb, der sich von all seinen bisherigen unterscheidet und in dem nicht primär die Zahlen stimmen müssen. Er hat auch eine besondere Verantwortung für sein Personal. Seine Erfahrung als selbständiger Gruppentrainer und Unternehmensberater hilft ihm bei dieser Aufgabe.

«Das Projekt wurde nur möglich, weil Leute eine Vision hatten und diese Idee auch umgesetzt haben, als Fachleute sagten, das funktioniere nicht», sagt Ueli Genner. Trotz grosszügiger Spenden ist das Projekt noch nicht gesichert. «Die ersten drei bis vier Jahre sind in der Hotelbranche erfahrungsgemäss am schwierigsten. Als erstes Ziel haben wir uns 2006 eine Million Umsatz gesteckt. Doch alleine die Schuldzinsen belaufen sich auf 160 000 Franken. Zudem sind unsere Personalkosten etwas höher. Wir bezahlen zwar bei den geschützten Arbeitsplätzen ein deutlich tieferes Gehalt als in der Gastronomie üblich, aber wir brauchen zusätzlich Betreuungs- und mehr Führungspersonal.» Hier erhofft er sich Beiträge der Kantone, da diese mit dem Breite Hotel praktisch umsonst zu einem Betrieb mit geschützten Arbeitsplätzen gekommen sind. «Wir haben den dreifachen Personalbestand eines

normalen Betriebes dieser Grösse und belegen den Status einer Behindertenwerkstatt, müssen aber trotzdem nach marktwirtschaftlichen Prinzipien funktionieren», argumentiert Genner. «Wir hatten einen guten Start, der Businessplan ist realistisch, nur die Erstellungskosten wurden unterschätzt. Uns fehlen noch 2 Millionen Franken, um die Durststrecke zu überstehen.» Im ersten Jahr hat er sich eine durchschnittliche Belegung von 30 Prozent zum Ziel gesetzt, im zweiten 40 Prozent, im dritten Jahr über 50 Prozent - was in Basel Durchschnitt ist.

Das Breite Hotel ist in weltweit operierenden Hotelbuchungssystemen aufgeführt, das Gros der Gäste sind denn auch Geschäftsleute. «Wir wollten uns bewusst nicht als Behindertenhotel positionieren. Wir haben aber schon deutlich mehr Gäste, die einen Rollstuhl brauchen.» Genner rechnet trotzdem nicht mit einem Solidaritätsbonus. «Sicher kommen einige Gäste, welche unsere Idee sympathisch finden und unterstützen wollen. Andererseits gibt es sicher auch Leute, die gerade nicht zu uns kommen, weil sie Berührungsängste haben. Dabei sind wir ein ganz normales Hotel wie jedes andere auch, wir wollen gute Leistungen erbringen.»

Strenge Anstellungskriterien

Die meisten Angestellten haben Anfang Oktober 2005 mit ihrer Arbeit

begonnen, einen Monat vor der Eröffnung. «Ich war erstaunt, wie selbstständig die Mitarbeiter bereits während der Vorbereitungszeit gearbeitet haben, obwohl wir sie bis an die Grenzen belastet haben. Allerdings haben wir auch sehr vorsichtig entschieden, wen wir ins Team nehmen, und mussten schon bei den Bewerbungen eine gute Vorselektion vornehmen. Für diese Menschen ist es schwierig, wenn sie ein Vorstellungsgespräch machen konnten und dann eine Absage erhalten; noch schwieriger wird es, wenn jemand bereits einige Tage versuchsweise hier arbeiten konnte und wir einen abschlägigen Entscheid treffen müssen», erklärt Genner und begründet die anspruchsvollen Kriterien, die jemand erfüllen muss: «Wir wollen im Arbeitsalltag im Hotel keine Überforderungssituationen schaffen. Deshalb können wir keine Suchtpatienten und Leute mit psychischen Problemen aufnehmen. Die Menschen müssen selbstständig zur Arbeit kommen, sollten eine Hauswirtschaftsschule besucht haben, und das Sozialverhalten ist sehr wichtig. Zudem gibt es eine dreimonatige Probezeit.» Deshalb sind auch noch nicht alle Stellen im Hauswirtschaftsbereich besetzt – obwohl geschützte Arbeitsplätze begehrt sind. «Ich hätte mir trotzdem eine viel grössere Nachfrage gewünscht», sagt Genner. Für die 60-Prozent-Kaderstelle «Leiterin Soziales» haben sich hingegen 200 Personen beworben. ■